

MEDIENMITTEILUNG SCHULE GAIS

Die Infrastruktur der Schule Gais muss als Gesamtes aufgewertet und entwickelt werden. Die Schule nutzt aktuell mehrere Gebäude, welche über das Dorfzentrum verteilt sind. Es fehlen Gruppenräume und durch die Streuung entstehen weite Wege und Synergienutzungen werden erschwert. Um dem dringenden Raumbedarf zu begegnen, wurde das Provisorium Atzgras Süd erstellt. Dank dieser Massnahme konnte der Handlungsbedarf der Schule kurzfristig reduziert werden.

Um eine ganzheitliche Entwicklung umzusetzen, hat die Gemeinde Gais zusammen mit Spezialisten im Jahr 2023/24 die Strategie 2040 entwickelt und der Bevölkerung vorgestellt. Der vorgesehene Neubau Atzgras Nord wurde an der Urnenabstimmung vom 22. September 2024 abgelehnt.

Um die Bevölkerung stärker in den Prozess der Entwicklung der Schule einzubinden, wurde am 8. Februar 2025 ein Workshop zur Entwicklung der Schule durchgeführt. Im Rahmen des Workshops wurde mit der Bevölkerung der Bedarf der Schule, mögliche Entwicklungsrichtungen sowie das weitere Vorgehen besprochen. Die anwesende Bevölkerung hat sich im Rahmen des Workshops für eine Entwicklung im Dorfzentrum ausgesprochen.



Auszug aus dem Workshop vom 8. Februar 2025



Um zu prüfen, was im Bereich des Dorfzentrums möglich ist, muss eine Vertiefung in Form einer Machbarkeitsstudie durchgeführt werden. Diese Machbarkeitsstudie ist zweiteilig aufgebaut. In einem ersten Schritt sollen die potenziellen Volumen je Standort geprüft und in einer zweiten Phase vertieft werden. Der Gemeinderat führte im Sommer 2025 eine Submission zur Auswahl eines geeigneten Fachplaners durch. Er hat sich für das Architekturbüro Gisler + Partner AG aus Teufen AR entschieden.

Seit dem Oktober befindet sich das Architekturbüro in der Erarbeitung des ersten Arbeitsschrittes.

Im ersten Schritt wird aufgezeigt, welche baulichen Entwicklungen im Dorf überhaupt möglich sind. Die Rahmenbedingungen bilden dabei die raumplanerischen Rahmenbedingungen wie die Bauzone oder der Gebäudeabstand, der Bedarf der Schule aber auch weitere Faktoren wie der Denkmalschutz und der Umgang mit dem Ortsbild.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden mit ausgewählten Vertretenden der Bevölkerung (Spurgruppe) besprochen. Es wird geklärt, wie sie die potenziellen Entwicklungen einschätzen und in welchen Varianten sie Vor-/Nachteile sehen.

Aufbauend auf den Erkenntnissen aus der ersten Phase und der Rückmeldung aus der Spurgruppe werden einzelne Varianten vertieft geprüft. Die Varianten werden evaluiert und die am besten geeignete Variante soll in einer Tiefe ausgearbeitet werden, dass auf ihr ein späteres Wettbewerbsverfahren aufgebaut werden kann. Die Vertiefung wird voraussichtlich bis im Frühling 2026 dauern.

Sobald die Machbarkeitsstudie abgeschlossen ist, wird diese mit dem Gemeinderat gespiegelt und anschliessend der Bevölkerung an einer Informationsveranstaltung im ersten Quartal 2026 präsentiert.

An dieser Informationsveranstaltung wird zudem über den weiteren Prozess wie z.B. das geplante Wettbewerbsverfahren oder die angestrebte Urnenabstimmung im Herbst 2026 informiert. Um ein Wettbewerbsverfahren durchführen zu können, wird der Gemeinderat einen Kredit bei der Bevölkerung beantragen müssen.

Im Anschluss an den Wettbewerb sollen die Ergebnisse öffentlich zugänglich gemacht und die Bevölkerung über das weitere Vorgehen informiert werden.

Neben den Vorbereitungen für die Informationsveranstaltung ist im Jahr 2026 der Umgang mit den bestehenden Bauten zu vertiefen und zu prüfen, ob ein grösserer provisorischer Bau eine Entlastung für die Schule bewirken und gleichzeitig Sanierungen ermöglichen kann. Durch eine gesamtheitliche Betrachtung soll auf eine nachhaltige Entwicklung der Schule hingearbeitet werden können.